

---

# Erfahrungsbericht

---

Bayrisches Hochschulzentrum  
für China  
-Bayreuth-

---

August - Dezember 2011

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>II.</b>	<b>Vorbereitung .....</b>	<b>3</b>
<b>III.</b>	<b>Wohnen .....</b>	<b>4</b>
<b>IV.</b>	<b>Praktikumsstelle .....</b>	<b>4</b>
<b>V.</b>	<b>Stadtprofil.....</b>	<b>5</b>
<b>VI.</b>	<b>Leben in China.....</b>	<b>6</b>
<b>VII.</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>7</b>
<b>VIII.</b>	<b>Tipps für künftige Stipendiaten.....</b>	<b>7</b>

## **I. Einleitung**

Schon vor Beginn des Studiums war mir klar, ich würde gerne mein Praxissemester, das von meiner Hochschule für meinen Abschluss vorausgesetzt wird, im Ausland absolvieren. Da mich einige Leute vorgewarnt hatten, dass es schwierig sein werde, ein gutes Auslandspraktikum zu bekommen, habe ich mit der Recherche schon sehr früh angefangen. Nach einiger Zeit fand ich auch selbst heraus, dass gute Beziehungen und das nötige Netzwerk von Vorteil sind, um die Eintrittskarte zu einer Firma zu bekommen. Schließlich habe ich die Zusage für eine Praktikumsstelle bei einem der führenden Automobilzulieferer Europas erhalten, die ein Werk in Jiading (ca. 35 km nördlich von Shanghai) haben. Nun musste ich mir Gedanken machen, welche Schritte noch notwendig sind, um ein erfolgreiches Praktikum durchzuführen. Im folgenden Kapitel werden meine Vorbereitungen genauer erläutert.

## **II. Vorbereitung**

Meine Vorbereitungen starteten, als ich den unterschriebenen Praktikumsvertrag von der Firma zurück bekam. In diesem Fall wurden mir zwei Alternativen angeboten. Bei Alternative eins, würde ich mehr Geld bekommen, dafür müsste ich mir aber eine Wohnung in Shanghai oder Umgebung selbst suchen. Bei Alternative zwei, würde mir die Firma eine Wohnung bereitstellen, bekomme dafür aber weniger Vergütung. Ich entschied mich für Alternative 2, da ich bis dato, mich mit der Umgebung von Shanghai nicht sonderlich gut auskannte.

Um mein Visum beantragen zu können, schickte mir die Personalabteilung ein Einladungsschreiben per e-mail zu. Mit dem Einladungsschreiben, einem Passfoto, dem gültigen Reisepass und der ausgefüllten Vorlage, die man auf der Homepage der chinesischen Botschaft (siehe Tipps für künftige Stipendiaten) bequem runter laden kann, sollte man eine in Deutschland sitzende China-Botschaft oder Generalkonsulat aufsuchen. In folgenden deutschen Städten wie Berlin, München, Hamburg und Frankfurt am Main sind Botschaften oder Generalkonsulate vorhanden. Nach einer Woche konnte ich mein fertiges Visum (Visum F; 180 Tage), durch vorzeigen des Abholscheines im Konsulat in München abholen.

Nun hatte ich das Visum in der Tasche und musste noch einen Flug nach Shanghai buchen. Dabei habe ich mich für den billigsten Flug mit Zwischenstopp in Dubai, mit der Fluggesellschaft „Fly Emirates“, entschieden. Da ich erst vier Wochen vor Praktikumsbeginn gebucht hatte, zahlte ich 750 Euro. Im Vergleich zu anderen Fluggesellschaften war dieser Flug, trotzdem noch um einige hundert Euro billiger.

Eine Auslandsversicherung würde ich jedem nur empfehlen. In diesem Fall sollte man besonders auf die unterschiedlichen Preise und Leistungen achten. Für ein fünfmonatiges Praktikum zahlt man in der Regel zwischen 150 bis 160 Euro. Das ist eine gute Investition, wenn der Ernstfall eintreten sollte. Für kleinere Krankheiten und Wehwehchen, würde ich in Deutschland schon mal eine Reiseapotheke zusammen stellen.

### **III. Wohnen**

In Shanghai angekommen, traf ich mich mit einem weiteren Praktikanten in der Stadt um gemeinsam nach Jiading in die Wohnung zu fahren. Die Wohnung hatte westlichen Standard und lag sehr zentral in der Stadt. In jedem Zimmer waren die nötigsten Möbel und eine Klimaanlage vorhanden. Außerdem hatten wir eine eigene Waschmaschine, die leider nur kalt waschen konnte, was aber in China ganz üblich ist. Das Prachtstück unserer Wohnung hatten wir im Wohnzimmer. Hier stand ein neuer großer Flachbildfernseher. Dieser bereitete uns einige schöne Stunden mit den neuesten Filmen, die in Deutschland gerade in den Kinos anliefen. Internet war ebenfalls in der Wohnung vorhanden, wobei die Geschwindigkeit eindeutig langsamer, als in Deutschland ist. Zum Surfen für normale Zwecke oder auch Skypen ist es allerdings noch ausreichend.

Küchenausstattung war am Anfang nur wenig vorhanden und so mussten wir erst mal Besteck, Teller, Töpfe und etc. einkaufen. Dies wurde uns dann von der Firma wieder zurückerstattet. Alles in allem war ich sehr überrascht und erfreut, dass die Wohnung in einem sehr guten Zustand war, da ich vor Abflug noch keine Bilder gesehen habe und mir es schlimm vorgestellt hatte.

### **IV. Praktikumsstelle**

Mein Praktikum habe ich, wie in der Einleitung schon kurz angesprochen, bei einem der führenden Automobilzulieferer Europas absolviert. In meiner Abteilung das für Industrial Engineering zuständig war, wurden alle Bereiche der Produktion abgedeckt. Zurzeit verfügt das Werk über 800 Beschäftigte, soll aber in Kürze durch eine neu gebaute Produktionshalle aufgestockt werden. Mein direkter Vorgesetzter war der stellvertretende Werksleiter, der mir die Arbeitsaufträge für mein Praktikum zugeteilt hat. Außerdem hatte ich an einem Standort in Deutschland eine weitere Kontaktperson um auftretende Fragen beantworten zu können. Für alle nichttechnischen Angelegenheiten konnte ich die persönliche Assistentin von meinen Chef in Anspruch nehmen.

Zu Beginn meines Praktikums wurde mir der Auftrag erteilt, eine Fehler-Möglichkeiten- und Einflussanalyse (FMEA) für eine neuanlaufende Anlage durchzuführen. Leider stellte sich schon nach kurzer Zeit heraus, dass große Probleme auftreten und diese Problematik nun an Experten in Deutschland übermittelt wurde. Anschließend bekam ich einen neuen Aufgabenbereich zugeteilt. Dabei sollte ich an einer seit drei Jahren vorhandenen Linie, Verbesserungsvorschläge in Sachen Arbeitsplatz-Sauberkeit hervorbringen. An dieser Stelle konnte ich all meine Vorschläge für einen sauberen Arbeitsplatz einbringen. Dabei konnte ich mit einigen chinesischen Ingenieuren in Kontakt treten, die mir immer für Rat und Tat zur Seite standen.

Die Sprachkenntnisse in der Firma waren für China ganz normal. So konnten sich im Büro alle gut auf Englisch unterhalten, sobald man aber den Produktionsbereich betreten hat, wurde es schwierig, mit den Arbeitern zu kommunizieren. In diesem Fall halfen mir ohne weiteres die Englisch sprechenden Chinesen beim Dolmetschen gerne

weiter. Mit meinen wenigen Worten chinesisch, konnte ich auch kurze Anweisungen geben.

Die normale Arbeitszeit war von 8.30 Uhr morgens bis 17 Uhr abends. Gearbeitet wurde von Montag bis Freitag. Überstunden musste und konnte ich keine machen, da ich jeden Tag auf den Shuttle-Bus von der Firma angewiesen war und somit pünktlich Feierabend machte.

Das Betriebsklima war stets gut, was auch das Unternehmen durch Outings und Betriebsausflüge (z.B. Oktoberfest) verstärkte. Ansonsten sind mir noch die unterschiedlichen Arbeits- und Ansichtsweisen gegenüber Deutschen aufgefallen. An dieser Stelle konnte ich interessante Erfahrungen sammeln, die mir bei einer künftiger Zusammenarbeit mit Chinesen von Nutzen sein werden, um einige Fehler zu vermeiden.

## V. Stadtprofil

Zu Beginn des Praktikums wurden wir von unserem Nachbarn jeden Tag beim Verlassen der Wohnung genauestens angesehen. Für die ist es ungewöhnlich, dass in Ihrer Nähe Ausländer wohnen. Dabei scheuen auch einige nicht zurück, dich zu berühren, natürlich ohne einem zu fragen. Direkt in Shanghai dagegen sind die Chinesen es schon mehr gewöhnt, sich mit „Langnasen“ wie Sie die westlichen Menschen hier nennen zu leben.

Shanghai hat verschiedene Möglichkeiten, sich preiswert fortzubewegen. Die billigste Variante ist die Metro innerhalb von Shanghai. Hier kostet die Strecke Jiading-Shanghai umgerechnet ca. 0,60 Euro. Im Verhältnis zu deutschen U-Bahnen sehr sehr günstig. Man muss sich aber auch darauf einstellen, dass es ein regelrechter Kampf ist, in der Metro einen Sitzplatz zu ergattern. In diesem Fall kann es schon mal zu kleinen Schubereien in der Metro kommen.

Busse sind wie die Metro genauso günstig. Leider sollte man sich hier vorab gut informieren, da die Richtungen auf den Schildern nur auf Chinesisch angeschrieben sind.

Eine andere, aber im Vergleich zur Metro teurere Option, wäre das Taxi. Man sollte darauf achten, dass es ein Taximeter hat. Hier startet man wie in Deutschland mit einer Grundgebühr. In Shanghai beträgt diese 12-14 RMB (1,30-1,50 Euro) inklusive die ersten drei Kilometer. Für jeden weiteren gefahren Kilometer zahlt man dann 2,40 RMB (0,25 Euro). In der Nacht kommen noch Nachtzuschläge dazu. Da die Taxifahrer kein Englisch sprechen, sollte man die Adresse immer auf Chinesisch parat haben. Außerdem sollte man beim Verlassen des Taxis immer kontrollieren, ob man alle Wertgegenstände dabei hat.

Ein schönes Erlebnis ist es mit der Maglev-Bahn zu fahren. Diese Strecke ist von Flughafen Pudong zur Metro-Station Longyang Road und zurück. Die hat eine Länge von ca. 30 km und die Fahrdauer beträgt ca. 8 Minuten. Da die Bahn nicht sehr ausgelastet ist, fährt Sie nur zweimal pro Tag ihre Höchstgeschwindigkeit von 430 km/h, ansonsten 300 km/h. Die Zeiten dafür sind im Internet aufgelistet.

Um Land und Leute besser kennen zu lernen, rate ich jedem, einfach alles was möglich

ist, zu Fuß zu gehen. Dabei sollte man als Fußgänger auf den Autoverkehr achten. Sie nehmen nicht wie in Deutschland Rücksicht auf Fußgänger, sondern fahren wild darauf zu. Darum sollte man auch bei grüner Ampel immer links und rechts den Verkehr gut im Blick haben, um einen Unfall zu vermeiden.

Das Klima in Shanghai ist subtropisch. Im Sommer ist es schwülwarm und Temperaturen bis zu 40 Grad und hohe Luftfeuchtigkeit können vorhanden sein. Kalte Winde bescheren der Region dagegen kühle Winter, in denen die Temperaturen bis in den Negativbereich fallen können. Die Jahreszeiten Frühling und Herbst fallen vergleichsweise kurz aus.

## **VI. Leben in China**

Gerade in Shanghai ist es einfach Leute kennen zu lernen. In Clubs und Bars kann man sehr schnell Kontakte knüpfen. Auf der Homepage von Smartshanghai (siehe Tipps für zukünftige Stipendiaten) kann man die neuesten und gerade angesagtesten Clubs und Bars ausfindig machen. Ein Tipp, fragt einfach Leute die schon länger in der Stadt sind, so kann man, die eine oder andere schlechte Bar umgehen.

Ein weiterer Tipp wär, schon in Deutschland einen chinesischen Sprachkurs zu besuchen. Da ich vor Antritt die Sprache leider nicht beherrschte, musste ich mir von Kollegen in der Firma die gängigsten Wörter erklären lassen um den Alltag besser bewältigen zu können. Nach kurzer Zeit lernte ich zwei chinesische Kollegen kennen, die ihre Deutsch Kenntnisse aufbessern wollten. So verabredeten wir uns wöchentlich einmal zum Abendessen, um uns gegenseitig Unterstützung zu geben, die andere Sprache besser lernen zu können.

Mir wurde immer wieder vor Abflug in Deutschland die Frage gestellt, ob ich mit dem Essen in China zurechtkommen würde. Da ich ein Fan der chinesischen Küche bin und vor nichts zurück schrecke (ein paar Ausnahmen ausgenommen) war es für mich kein Problem in China zu überleben. Man sollte schon vor Abflug wissen, dass sich das Essen in China mit dem chinesischen Essen in Deutschland unterscheidet. Wenn der ein oder andere keine Lust mehr auf die regionale Küche hat, so hat Shanghai auch hier, einiges an anderen Köstlichkeiten zu bieten. Man kann von dem gewohnten Schweineschnitzel mit Weißbier bis zu einem brasilianischen Essen alles bekommen. Die Auswahl dabei ist vielfältig. Allerdings sind die Tischmanieren anders wie wir es in Deutschland gewohnt sind. So ist es ganz normal, dass in einem Restaurant die Knochen einfach ausgespuckt werden, die Suppe geschlürft wird und ein lautes Schmatzen beim Verzehr der Speise vorhanden ist. Von dem allem sollte man sich nicht stören lassen und sein Essen genießen.

Um bei dem Aufenthalt nicht in finanzielle Not zu kommen, sollte man sich vorab bei seiner Bank erkundigen, ob die Karte im Ausland freigeschalten ist. Bei den EC-Karten kann es durchaus schon mal vorkommen, dass es bei ein paar Banken zu Problemen kommt. Bei der Bank of China kann man aber dieses Problem auch übergehen und Geld ziehen. Die Visa- und Mastercards werden in der Regel akzeptiert. Die höchste Summe die man mit einer ausländischen Karte abheben kann, beträgt 2500 RMB. Das würde ich auch jedem raten, da bei jeder Abbuchung eine Gebühr zu zahlen ist.

## **VII. Fazit**

Dank dieses Auslandspraktikums wurde mir die Kultur, Geschichte, Denk- und Arbeitsweise, eines für mich damals noch fremden Landes, näher gebracht. Darüber hinaus konnte ich meine Sprachkenntnisse und persönlichen Fähigkeiten, auch Soft-Skills genannt, verbessern. Außerhalb der Arbeitszeit konnte ich durch Reisen, einige neue und interessante Leute kennen lernen. Wer nun die Chance bekommt im Reich der Mitte ein Praktikum absolvieren zu können, sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Es ist jedem nur zu empfehlen.

## **VIII. Tipps für künftige Stipendiaten**

Veranstaltungen in Shanghai

[www.smartshanghai.com](http://www.smartshanghai.com)

[www.schanghai.com](http://www.schanghai.com)

[www.internations.org](http://www.internations.org)

Flüge und Hotels in China

[www.elong.net](http://www.elong.net)

[www.english.ctrip.com](http://www.english.ctrip.com)

[www.emirates.com](http://www.emirates.com)

Bahn/Maglev

[www.visitshanghaicity.com](http://www.visitshanghaicity.com)

[www.smtdc.com](http://www.smtdc.com)

Botschaft China/Deutschland

[www.china-botschaft.de](http://www.china-botschaft.de)

[www.shanghai.diplo.de](http://www.shanghai.diplo.de)

Onlinewörterbücher

[www.dict.leo.org](http://www.dict.leo.org)

[www.linguee.de](http://www.linguee.de)